



Freigehege

Von  
Klemens Hogen-Ostlander

## Gedankenmüll ?

„Klar, das hört sich prima an“, gestand der Erste: „Aber hast Du schon mal drüber nachgedacht, ob es auch einen Sinn hat?“ Der Andere guckte skeptisch drein ob dieses unerhörten Frevels. Des Zweifels an dem Satz „Der Weg ist das Ziel“. Beide saßen in der Caféecke im Supermarkt und philosophierten. Der Erste gab zum Besten, was er im weltweiten Netz zu diesem Thema alles schon an Interpretationen entdeckt hatte. Am Ende sei es allein wichtig, das man den Weg genossen hat und nichts im Leben bereut – ganz gleich, ob man sein Ziel erreicht hat oder nicht, hatte er in einem Diskussionsforum entdeckt. Dort hatte auch die Mutmaßung gestanden, der Satz könne eigentlich nur bedeuten, dass man dem jeweiligen Augenblick leben soll, und zwar fern allen Gedankenmülls. Der Zweite, offensichtlich ein Hobby-Logiker, räumte ein, streng genommen könne man den Satz auch so formulieren: „Das Ziel ist der Weg. Das Ziel ist also auch der Weg zum Ziel?“ Beide Gesprächspartner waren sich vor allem in einem einig: dass die meisten Menschen den wahren Sinn des bewussten Satzes entweder gar nicht oder zumindest falsch verstehen. Ein Dritter, der an einem Nebentisch die Unterhaltung der beiden mitbekommen hatte, konnte sich nicht verkneifen, eine Weisheit von Franz Kafka beizusteuern, über die der Erste und der Zweite wohl lange würden nachdenken können. Eine Weisheit aus des Dichters Werk „Betrachtungen über Sünde, Leid, Hoffnung und den wahren Weg“ lautet so: „Es gibt ein Ziel, aber keinen Weg. Was wir Weg nennen, ist zögern“.

## Fünfte Ausstellung in der Galerie

**GIESSEN** (red). Vom 3. Dezember bis zum 15. Januar 2016 läuft die fünfte „große kunst“-Ausstellung in der „Galerie in der Galerie Neustädter Tor“ (GiG) unter dem Titel „Lebenszeichen“. Die Ausstellungen widmen sich meistens einer bestimmten Thematik und sollen Kunst aus Mittelhessen den „normalen“ Passanten näher bringen. Die in „Lebenszeichen“ präsentierten Werke zeugen von dem Wunsch, in einem „menschlichen“ und nachvollziehbaren Rahmen zu bleiben. Beteiligt sind fünf Aussteller aus dem hiesigen Raum. Manche Arbeiten spielen auf Gegenständliches an, andere beeindruckten allein in der sensiblen Farbgebung und Gestaltung. Erworbenes Können und dabei herausgebildete Sichtweisen präsentieren sich in den verschiedensten Formen und Möglichkeiten. Die Vernissage findet am 3. Dezember um 17 Uhr im Parterre der Galerie Neustädter Tor statt. Wie bisher laufen im „GiG“-Vorraum die künstlerischen Aktivitäten weiter: Austausch von Kunstwerken, Porträtzeichnen, Malen mit Kindern.

## Autorenlesung am Originalschauplatz

**RAUISCHHOLZHAUSEN** (red). Eine besondere Adventsmatinee am ersten Adventssonntag, 29. November, erwartet die Besucher von Schloss Rauischholzhausen. In der um 12 Uhr beginnenden Lesung „Frankfurt verboten“ liest Autor Dieter David Seuthe die Rauischholzhausen-Kapitel des Buches am Originalschauplatz – mit Musik aus dem Buch, eingespielt von Studenten des Konservatoriums. Im Mittelpunkt stehen die junge, jüdische Pianistin Elise Hermann und ihr „arischer“ Verlobter Max von Hochem. Nach Hitlers Machtergreifung müssen beide um ihre große Liebe, bald auch um ein berufliches und persönliches Überleben kämpfen. Eintritt fünf Euro. Vorher um 11 Uhr wird eine kostenlose Führung im Schloss Rauischholzhausen angeboten. Treffpunkt ist das Foyer.

## Ilija Trojanow leistet „Macht und Widerstand“

LESUNG Größe des deutschen Literaturbetriebs zu Gast beim Literarischen Zentrum Gießen

**GIESSEN** (uhg). Einer der ganz Großen des deutschen Literaturbetriebes war zu Gast auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen: Autor Ilija Trojanow trug einige Passagen aus seinem neuen Roman „Macht und Widerstand“ vor. Doch so theoretisch diese beiden Begriffe klingen, ist dieses Buch nicht. Das Zuhören fällt leicht, wenn die Texte so lebendig vorgetragen werden, wie von Trojanow.

Seit vielen Jahren verfolgt der Autor beharrlich die Geschichte seines Heimatlandes Bulgarien, und hat nun mit „Macht und Widerstand“ ein Buch über Opfer und Peiniger des kommunistischen Regimes geschrieben. Geschichten, die Trojanow seit den Neunzigerjahren bei Recherchen in alten Archiven und vor allem in Gesprächen mit Zeitzeugen gesammelt hat, verdichtet er zu einer anrührenden Schicksalserzählung.

Das Buch spielt zehn Jahre nach der Wende, zwei alte Männer versuchen, mit ihren Erinnerungen zurechtzukommen, erläutert Trojanow. Die Männer blicken zurück bis in die Zeit, als beide noch dieselbe Schule besuchten: Konstantin fiel damals schon mit seinen anarchistischen Ansichten der bulgarischen Staatssicherheit auf, er wird später zum Widerstandskämpfer. Metodi ist Offizier und Karrierist, ein Repräsentant des Apparats. Sie sind in einen Kampf um Leben und Gedächtnis verstrickt, der über ein halbes Jahrhundert andauert.

Die erste vorgelesene Passage, ist ein Beispiel von Doppelmoral: „Ging früher einer fremd, galt er als sittlich gekommen. Heute ist die Moral an den Dollar gekoppelt.“ An einer anderen Stelle kommen die Protagonisten zu Wort, die aus der Ich-Perspektive erzählen. Trojanow erläutert: „Wenn man zwei Figuren das Wort erteilt und sie höchst subjektiv erinnern, braucht es eine weitere erzählerische Ebene, auf



Ilija Trojanow (l.) schildert in seinem Werk die Geschichte zweier Männer, die in einen Kampf um Leben und Erinnerungen verstrickt sind, der Jahrzehnte andauert. Foto: Hahn-Grimm

der manches hinzugefügt und eingeordnet wird.“

Die Jahre vor der Wende vegetiert Konstantin in Gefängnissen der Staatssicherheit dahin. Auch unter Folter ist er nicht bereit, die Namen seiner Gefährten preiszugeben oder seine Überzeugung zu verraten. Ilija Trojanow las nur einen kurzen Abschnitt aus den Folterkammern vor, in dem von dem „elliptischen Universum des Schmerzes“ die Rede war. „Du bist selbst schuld“ – Dieser Satz taucht immer wieder in dem Roman auf.

## Roman über Moral

Bei Lesung und Diskussion stellte sich bald der Eindruck ein: Ein Roman, der von der philosophischen Grundhaltung zu seinen Überzeugungen handelt. „Du hast keine Überzeugung, wenn du nicht bereit bist, für sie zu sterben“, sagt Konstantin zum Schluss. Doch wer bereit ist zu widerstehen und wer einknickt, lässt sich nicht mit Bestimmtheit vorhersagen. „Ein Roman über Moral“, konstatierte Sascha Feuchert in der anschließenden Diskussion, was von dem Autor uneingeschränkt bejaht wurde. Jede Form der

organisierten Tötung brauche vorher ihre „Moral“, ihre Trennung in vermeintlich „gut“ und „böse“.

Wohl damit die Vorleserunde nicht gar zu ernst wurde, las Ilija Trojanow zum Abschluss noch ein Kapitel über den 70. Geburtstag von Metodi vor. Ein sarkastischer Blick auf die Party eines Emporkömmlings, der auch dem Publikum wieder ein Schmunzeln erlaubte.

Ilija Trojanow wurde 1965 in Sofia geboren und floh 1971 mit seinen Eltern über Italien nach Deutschland. Trojanow lebte viele Jahre in Afrika und Indien, und hat nun, nach vielen weiteren Stationen, seinen Wohnsitz in Wien. Doch Trojanow ist ein Rastloser. In Gießen mit dem Zug aus Süddeutschland eingetroffen ging es am folgenden Tag mit dem Flieger gleich weiter zur Fortsetzung der Lesereise in Japan.

Vor der Lesung im Rathaus hielt der Autor noch einen Workshop für Studierende des von Dr. Kirsten Prinz geleiteten Germanistik-Seminars „Weltliteratur aktuell“ im KiZ. Die Studierenden hatten Trojanows Werk „Der Weltensammler“ im Seminar gelesen und hatten nun Gelegenheit, mit dem Autor die zuvor erarbeiteten Fragen ausführlich zu diskutieren.

## Lesung mit Buchpreisträger Frank Witzel

**MARBURG** (red). Für seinen Roman „Die Erfindung der Roten Armee Fraktion durch einen manisch-depressiven Teenager im Sommer 1969“ hat Frank Witzel den Deutschen Buchpreis 2015 verliehen bekommen. Das Marburger Literaturforum und das Landestheater Marburg freuen sich nun, den Preisträger am Montag, 30. November, im Theater begrüßen zu dürfen. Wegen der großen Nachfrage wurde die um 20 Uhr beginnende Veranstaltung von der Black Box auf die Bühne verlegt. Der Eintritt ist frei. Die Welt des kindlichen Erzählers seines mitreißenden Romans, der den Kosmos der alten BRD wieder auferstehen lässt, ist dabei nicht minder real als die politischen Ereignisse, die jene Jahre in Atem halten und auf die sich der 13-Jährige seinen ganz eigenen Reim macht. Witzel liest im Rahmen der Lesereise der Robert-Gernhardt-Preisträger. Erzählt wird die Geschichte eines Jungen aus der hessischen Provinz, der sich auf der Schwelle zum Erwachsenwerden befindet. Darin eingewoben ist das politische Erwachen der alten Bundesrepublik, die beginnt, sich vom Muff der unmittelbaren Nachkriegszeit zu befreien. Diese Ära des Umbruchs wird herausbesprochen in disparaten Episoden, die unterschiedlichste literarische Formen durchspielen, vom inneren Monolog über die Action-Szene oder das Gesprächsprotokoll bis zum philosophischen Traktat.



Frank Witzel

Foto: Archiv

## „Innensichten“ mit Kreativunternehmer

**GIESSEN** (red). Wie hast du aus deiner Idee ein Unternehmen gemacht? Beim „Format: Innensichten“ interviewen sich drei Kreativunternehmer auf der Bühne gegenseitig zu ihrer unternehmerischen Geschichte. Die Veranstaltung findet am Donnerstag, 3. Dezember, um 19.30 Uhr in der Kümmerlei, Moltkestraße 11, statt. Weitere Gäste neben dem Künstler und Betriebswirt Dr. Kai H. Krieger (Gießen; „3Steps“) sind Kristoffer Braun (Mainz) von Levato, der mit seinem Geschäftspartner Filme zum Umgang mit Internet und Computer produziert, sowie der Designer Martin Sieweke (Gießen), der Taschen und Kleidung aus Restmaterialien entwirft. Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei. Um Anmeldung per E-Mail an herpsl@kreativ-bund.de wird gebeten.

## Überraschungen zum Advent

**GIESSEN** (red). Winterzeit ist Adventszeit – dazu gibt es neben Adventskranz, Glühwein und Mandelprinten auch einen Adventskalender. Wie schon in den Vorjahren öffnen sich am Stadttheater auch diesmal wieder theatrale Türchen. An den ersten drei Adventssonntagen öffnet sich jeweils um 14.30 Uhr ein Türchen im Theaterfoyer. Wie bei einem richtigen Adventskalender weiß man auch bei dem des Stadttheaters nicht vorher, welche Überraschung sich hinter dem Türchen verbirgt. So viel sei verraten: Es gibt keine Schokolade, sondern lebendiges Theater. Die Spielclubs des Theaters haben kleine vorweihnachtliche Überraschungen für die Gäste vorbereitet. Ob Groß oder Klein, das ganze Publikum ist herzlich eingeladen, vorbeizuschauen. Der Eintritt ist frei. Mitwirkende sind Juniorclub-Spieltrieb und Theaterclub-Perspektive (28. November), Juniorclub-Spieltrieb und Generationenclub-Spieltrieb (5. Dezember), Juniorclub-Spieltrieb und Jugendclub-Tanz (12. Dezember).

## „Die Schöne und das Biest“

PREMIERE Neues Weihnachtsstück am Hessischen Landestheater Marburg

**MARBURG** (red). „Die Schöne und das Biest“ ist ein zauberhaftes Märchen für Jung und Alt und lädt zum Weihnachtsfest die ganze Familie ins Hessische Landestheater in Marburg ein.

Eigentlich will der arme Kaufmann seiner Tochter Belle von der langen Reise nur eine Rose mitbringen. Doch die gehört einem fürchterlichen Biest, das eine schreckliche Strafe verhängt: Seine Tochter soll von nun an bei dem Unge-

heuer leben. Belle aber arrangiert sich gut mit den Umständen – sie ahnt, dass mehr hinter dem hässlichen Gesicht steckt als zunächst angenommen.

Das traditionelle Volksmärchen aus Frankreich verzaubert seit Jahrhunderten Kinder und Erwachsene gleichermaßen. In der Theaterbearbeitung von Lucy Kirkwood und Katie Mitchell wird die Geschichte auf humorvolle und originelle Weise eingearbeitet von den cha-

tischen Ansagen und Zauberticks des arroganten Mister Pink, seiner Assistentin Cécile und einem Kaninchen, das neben den beiden Streithähnen als stummer Helfer fungiert. Die Premiere ist am Samstag, 28. November, ab 18 Uhr. Die Schulvorstellungen sind bereits ausverkauft, es gibt nur noch wenige Januar-Termine. Familienvorstellungen finden am 5., 6., 19, 20, 22. und 26. Dezember statt.

## Mozarts letztes Bühnenwerk

SOIREE Publikum kann „La clemenza di Tito“ schon einmal vor der Premiere kennenlernen

**GIESSEN** (red). Eine klassische Krönungsoper sollte es sein. Trotz der starren Formen der opera seria gelang es Wolfgang Amadeus Mozart mit „La clemenza di Tito“, etwas Neues zu schaffen. Großmut, Gnade und Verzeihen, eine leidenschaftliche, aber enttäuschte Liebe, Freundschaft und politische Intrigen, gepaart mit psychologisch tiefen Figuren sind die Kernelemente des letzten Bühnenwerks Mozarts, das am Samstag, 5. Dezember, um 19.30 Uhr im Gießener Stadttheater in konzertanter Aufführung zu erleben ist.

Ein Leben als Kaiserin, an der Seite des großen Titus – ein Traum! Umso schwerer fühlt sich die streitbare Vitellia getroffen, als sie erfährt, dass ihre attraktive Nebenbuhlerin Servilia als Favoritin um den Thron gilt. Für die Ge-

kränkte besteht kein Zweifel: Der Monarch muss ermordet werden! Doch niemand hat mit der stärksten Waffe des Titus gerechnet: seiner Milde.

Über Mozarts aus dem Rahmen fallende Vertonung und seine zeitlos liebenden und leidenden Protagonisten kann sich das Gießener Publikum bei einer Soiree am Sonntag, 29. November, ebenfalls um 19.30 Uhr, schon vorab informieren: Generalmusikdirektor Michael Hofstetter spricht mit Dramaturg Matthias Kauffmann über Mozarts Musik, dazu bieten Bernhard Berchtold, Francesca Lombardi Mazzulli, Naroa Intxausti und Marie Seidler Ariens und Duette, die Lust auf die Premiere machen. Am Klavier begleitet Evgeni Ganjev. Der Eintritt zur Soiree ist frei.



Wolfgang Amadeus Mozart auf einer zeitgenössischen Darstellung. Foto: dpa